

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ENERGIE⚡ KONFLIKTE

Akzeptanzkriterien und Gerechtigkeits-
vorstellungen in der Energiewende

Energiekonflikte

Akzeptanzkriterien und Gerechtigkeitsvorstellungen
in der Energiewende

07.07.2016

Berlin



Projektpartner:



Einleitende Thesen zum Themenforum 1

„Wie sichern wir eine als gerecht empfundene Planungskultur?“ Planungsgerechtigkeit – Wie geht das?

Prof. Dr. Jochen Franzke (Universität Potsdam)



Zusammenhang der Gerechtigkeitsdimensionen

- Hoher Stellenwert der Planungs-, Kompensations- und Verteilungsgerechtigkeit für Akzeptanz der Energiewende bei Bürgerinnen und Bürger.
- **Planungsgerechtigkeit** (soll in diesem Forum diskutiert werden)
- **Kompensationsgerechtigkeit** (Forum 2)
- **Verfahrensgerechtigkeit** (Forum 3)



Planungsgerechtigkeit I

Wahrnehmungskonflikt

Dimensionen der Planungsgerechtigkeit (Beispiel Windenergie)

- Übergeordnete Wertvorstellungen
- Sachbezogene Sachverhalte, bei konkreter Planungen nicht (mehr) beeinflussbar
- Persönliche Betroffenheit



Planungsgerechtigkeit II

Gerecht vermittelbare Planung

- Rechtliche Grundlagen, nachvollziehbar durch sensible Abwägung aller betroffenen Belange,
- Konkrete Planung als sachorientierte Auseinandersetzung mit jeweiligen individuellen örtlichen Auswirkungen, die im rechtlich vorgegebenen Rahmen abgewogen, gestaltet und in Konfliktfällen konsequent entschieden werden sollte,
- Hohe Bedeutung für Akzeptanz und Gerechtigkeitsempfinden, fundierte Informationen, transparente Beteiligung und ggf. auch ökonomische Anreize



Planungskultur I

Gegenbegriff zur von Energiewendegegnern unterstellten „Planungsungerechtigkeit“

- **Planung als Teil politisch-administrativer Kultur**, die Orientierungsmuster, Einstellungen, Strukturen und Regeln der Planungsverwaltung widerspiegelt.
- **Planung als eigenständige Kulturleistung**: Verknüpft Werte, Normen, Orientierungen, Kommunikations- und Handlungsstile mit Planung.

Planungskultur in engem Zusammenhang mit **Nachhaltigkeit und Partizipation** als

Kernelementen erneuerter Planungspraxis



Planungskultur II

Moderne Planungskultur

- Horizontale, netzwerkartige Kooperationsstrukturen, dialogischer Charakter, Flexibilität sowie informelle Vorgehensweisen;
- Kultur formeller Planungsverfahren, rechtlich normiert und hierarchisch,
- Kultur informeller Planungen mit initiierende, moderierende und verfahrensleitende Einrichtungen, Konflikte zwischen beiden Funktionen möglich;
- Planungsprozesse nicht nur Umsetzung politischer Prioritäten bzw. von Rechts- und Verwaltungsvorschriften, sondern eigenständige Rolle staatlicher Planungsstellen, die eigene Interessen einschließt.



Empfehlungen zu mehr Planungsgerechtigkeit I

Verbesserte Planungsverfahren wirken konfliktmindernd

- Erzeugung breiterer Akzeptanz der Energiewende im Allgemeinen und konkreter Projekte im Besonderen erfordern inhaltliche Veränderungen,
- Abstandsregelungen bzw. harte und weiche Tabukriterien eindeutiger, transparenter und bundesweit vergleichbarer festsetzen,
- Koordination zwischen Akteuren auf unterschiedlichen staatlichen und nichtstaatlichen Ebenen verbessern (z. B. plausibles Gesamtkonzept der Energiewende, Landes-, regionale sowie kommunale Energie- und Klimaschutzkonzepte in Raumordnungsplanung sachgerecht berücksichtigen)



Empfehlungen zu mehr Planungsgerechtigkeit II

- Zur Ergänzung formeller Öffentlichkeitsbeteiligung im Aufstellungsverfahren von Regionalplänen frühzeitige und kontinuierliche Partizipation sowie neue, innovative Beteiligungsformate notwendig, um Transparenz bei Windenergie bezogenen Planungen zu erhöhen,
- Fachliche Debatte um Stärkung der Regionalplanung, Wirkungen des raumordnerischen Bündlungsgebots sowie mögliche Abschaffung der Privilegierung nach § 35 BauGB fortsetzen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Präsentator:

Prof. Dr. habil. Jochen Franzke

Universität Potsdam

August-Bebel-Straße 89

14482 Potsdam

Germany

Tel.: +49 331 977 3414

Fax: +49 331 977 3302

Email: franzke@uni-potsdam.de

